Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim

Herausgeber: Heimverband Schweiz

Band: 73 (2002)

Heft: 12

Rubrik: Nachrichten : wohin man geht... : LAK : Wohnmodelle : Bildung : aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WOHIN MAN GEHT...

Veranstaltungen / Kurse / Tagungen

Tagungen • Kongresse

Hochschule für Soziale Arbeit
Fachtagung: Lehrabschluss, Diplom oder Master in sozialer Arbeit. Perspektiven für Berufsbildung und Praxis
30. Januar 2003, Aula Kantonsschule Oerlikon, Zürich
Information: Hochschule für Soziale Arbeit, Weiter- und Fortbildung, Auenstrasse 10, Postfach, 8600 Dübendorf. Telefon 01 801 17 27

Tertianum ZfP
Demenz-Forum: DCM Dementia Care Mapping
13. Februar 2003, Zürich
Information: Tertianum ZfP, Kronenhof, 8267 Berlingen. Telefon 052 762 57 57

Tannenhof
5. Fachtagung: Globale Kommunikation oder alle reden von Kommunikation, aber die wenigsten haben etwas mitzuteilen
16. Mai 2003, Stiftung Tannenhof, Gampelen
Information: Stiftung Tannenhof, 3236 Gampelen. Telefon 032 312 96 60

Veranstaltungen • Kurse • Weiterbildung

ZEF
Kurs: Beziehungsrisse in der Arbeit rechtzeitig erkennen
11. Januar 2003, Winterthur
Information: Zentrum für entwicklungstherapeutische Fortbildung, Daniel Jucker-Keller, Zielstrasse 72, 8400 Winterthur. Telefon 052 212 19 00

Hochschule für Soziale Arbeit
Weiterbildungskurs: Leistungen der Unfallversicherung
17. Januar 2003, Dübendorf
Information: Hochschule für Soziale Arbeit, Weiter- und Fortbildung, Auenstrasse 10, Postfach, 8600 Dübendorf. Telefon 01 801 17 27

Zentrum am Obertor
Kurs: Konflikte auf den Tisch statt in den Keller
18. Januar 2003, Winterthur
Information: Zentrum am Obertor, Begegnung und Bildung, Obertor 8–14, 8400 Winterthur. Telefon 052 213 88 88

HAP
Öffentliche Veranstaltung: Trauma und Individuation
20. Januar 2003, Zürich
Information: Hochschule für Angewandte Psychologie, Minervastrasse 30, 8032 Zürich. Telefon 01 268 33 10

HfH
Kurs: Stereotypen, Aggressionen und selbstverletzendes Verhalten
20. Januar und 3. Februar 2003, Zürich
Information: Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Schaffhauserstrasse 239, 8057 Zürich. Telefon 01 317 11 81

Stadtspital Waid
Falldemonstrationen: Junge GeriaterInnen in Weiterbildung stellen Fälle aus ihrem Arbeitsbereich vor. Diskussion unter Leitung des jeweiligen Fachexperten
14. Januar 2003, Stadtspital Waid, Zürich
Information: Stadtspital Waid, Tièchestrasse 99, 8037 Zürich. Telefon 01 366 22 11

Marcel Sonderegger Seminare
Seminar: Enneagramm Professional Training nach Helen Palmer
30. Januar bis 4. Februar 2003, Haus Bruchmatt, Luzern
Information: Marcel Sonderegger Seminare, Küferweg 6, 6207 Nottwil. Telefon 041 937 12 47

SGGT
Kurs: Personenzentrierte Krisenintervention
31. Januar und 1. Februar 2003, Zürich
Information: SGGT, Josefstrasse 79, 8005 Zürich. Telefon 01 271 71 70

Castagna
Kurs: Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen
7. und 8. Februar 2003, Zürich
Information: Beratungs- und Informationsstelle Castagna, Universitätsstrasse 86, 8006 Zürich. Telefon 01 360 90 40

aeB
Weiterbildungskurs: Projektmanagement
10. und 17. Februar, 24. März 2003, Zürich
Information: AEB Akademie für Erwachsenenbildung, Sumatrastrasse 11, 8006 Zürich. Telefon 01 361 34 34

SBGRL
Kurs: Wiedereinstieg in den Pflegeberuf. Arbeiten in der Langzeitpflege
19. Februar bis 23. Mai 2003, Steinhof Pflegeheim und Romerohaus, Luzern
Information: SBGRL Geschäftsstelle, Obergrundstrasse 44, 6003 Luzern. Telefon 041 240 78 11

IUKB / INAG
Zertifikat: Interdisziplinärer universitärer gerontologischer Studiengang
Februar 2003 bis September 2004, Sion
Information: IUKB/INAG, Case Postale 4176, 1950 Sion 4. Telefon 027 205 73 00

INSOS Securit
Kurs: Sicher fahren – Behinderte Menschen sicher transportieren
8. März 2003, Verkehrssicherheitszentrum Veltheim
29. März 2003, Verkehrssicherheitszentrum Stockenthal (VCS)
Information: INSOS Securit, Zentralstrasse 17, Postfach, 5610 Wohlen. Telefon 056 610 09 99

FHS-BB
Fachseminar: Einführung in das Sozialmarketing
Marketing: 19. und 20. Februar 2003, Basel
CRM: 31. März und 1. April 2003, Basel
Public Relations: 6. und 7. Juni 2003, Basel
Information: HFS-BB, Fachhochschule für Soziale Arbeit beider Basel, Thiersteinerallee 57, 4053 Basel. Telefon 061 337 27 24

agogis INSOS
Fachkurs: Kunstorientierte Arbeit mit behinderten Menschen
12. bis 14. März 2003, Sunnehus, Wildhaus
Information: agogis INSOS, Röntgenstrasse 16, Postfach, 8031 Zürich. Telefon 043 366 71 40

SBK Bildungszentrum
Einzelmodul: Kinästhetik und Evidenz
24. und 25. März 2003, Zürich
Information: SBK Bildungszentrum, Dienerstrasse 59, 8004 Zürich. Telefon 01 297 90 70

paz
Weiterbildungskurs: Man müsste über alles reden können
24. bis 26. März 2003, Zürich
Information: Paulus-Akademie, Carl Spitteler-Strasse 38, Postfach 361, 8053 Zürich. Telefon 01 381 34 00

Anmerkung der Redaktion:
Über den Veranstaltungskalender wird keine Korrespondenz geführt.

Herbstkonferenz der Luzerner Altersheimleiter und -leiterinnen LAK

HÖHERE PFLEGEBEITRÄGE DER KRANKENVERSICHERUNGEN

An der Herbstversammlung der Luzerner Altersheimleiter und -leiterinnen Konferenz (LAK) in Zell erhielten die Mitglieder zahlreiche Informationen über das neue Personalrecht und die Besoldungsentwicklung 2003, neues BESA, Kostenrechnung, Pflegebeiträge und der Qualitätssicherung in den Heimen. In einer Konsultativabstimmung wurde der Vorstand beauftragt, mit CURAVIVA Gespräche über einen allfälligen Beitritt vorzunehmen.

Präsident Werner Steiger durfte im Wohn- und Begegnungsort Violino in Zell eine grosse Anzahl interessierter Heimleiterinnen und Heimleiter sowie verschiedene Gäste begrüssen. Nach einem Willkomm durch Sozialvorsteherin Romy Müller informierte Dr. Tuor, Direktor der Ausgleichskasse Luzern, über die Erhöhung der EL-Leistungen ab 1. März 2003.

Nachdem die beiden bisherigen Heimverbände «Heimverband Schweiz» und «vci» sich zum gemeinsamen Verband CURAVIVA zusammengeschlossen haben, stellte sich für den LAK-Vorstand die Frage, ob die LAK sich als Unterverband CURAVIVA anschliessen soll. In einer Konsultativabstimmung gaben die Anwesenden dem Vorstand den Auftrag, CURAVIVA Kontakt aufzunehmen und die rechtlichen Aspekte abzuklären. Es wurde jedoch klar betont, dass man bei einem Anschluss an den Gesamtschweizerischen Verband als Sektion LAK von CURAVIVA weiterbestehen will.

Ab 2005 überarbeitetes BESA

Noldi Hess, Aktuar des LAK, informierte zu BESA. Die neue Version des Bewohnereinstufungssystem BESA wird in der Zentralschweiz und damit auch im Kanton Luzern im Jahre 2005 eingeführt. Die LAK wird im Jahre 2004 Schulungen für das Personal durchführen.

Die gemäss vom KVG verlangte Kostenrechnung KORE ist erstmals per 30. April 2004 bereitzustellen. Die Pflegeheime müssen inskünftig neben der Finanzbuchhaltung FIBU auch die KORE sowie eine Anlagebuchhaltung führen. Erstmals wurden die Pflegebeiträge der Krankenversicherungen für die ganze Zentralschweiz gemeinsam festgelegt.

Sie betragen für das Jahr 2003 zwischen Fr. 12.– (BESA 1) und Fr. 65.– (BESA 4) und für das Jahr 2004 Fr. 15.– bis Fr. 70.–.

Eine weitere Information galt dem Personalrecht und der Besoldungsentwicklung 2003. Schwerpunkte darin sind das neue Lohneinstufungsmodell, das neu 3 Funktionsgruppen mit je 18 Klassen und einem persönlichen Lohnband von 22,5 Prozent beinhaltet. Die bisherigen Lohnstufen entfallen. Im Weitern wird die Samstagszulage wieder abgeschafft, dafür werden die Zulagen für Sonntags- und Nachtarbeit etwas erhöht. Aufgrund des neuen Arbeitsrechtes wird für Nachtarbeit eine Zeitgutschrift von 10 Min. pro Stunde gewährt.

Der grosse Rat hat die maximale Steigerung der Lohnsumme für 2003 auf 1,5 Prozent festgelegt.

Zur Qualitätsüberprüfung in den öffentlichen Heimen des Kantons haben die Regierungsstatthalter einen dritten, überarbeiteten Fragezyklus geschaffen.

Weiter stellten zwei Aktivierungstherapeutinnen ihren Beruf vor.

Aktuelles aus dem Gesundheits- und Sozialdepartement GSD überbrachte Ivo Lötscher. Die Pflegeheimplanung wird überarbeitet und innerhalb der Gemeindereform 2000 plus ist ein Projekt «Soziales und Soziale Integration» gestartet worden.

Motion Hans Lustenberger

Richard Kolly berichtete über den Stand der Arbeitsgruppe «Vernetzung der Sozialversicherungsleistungen und Anpassung der Ergänzungsleistungen», die sich aus Vertretern des Sozialvorsteherverbandes Kanton Luzern, der Ausgleichskasse, des LAK, der Santésuisse Zentralschweiz, kantonale und städtische Sozialdienste, Heimleitern und Grossräten zusammensetzt. Grossrat Hans Lustenberger, Sozialvorsteher von Adligenswil, hat beim Regierungsrat eine Motion eingereicht, die eine Anhebung der Grundtaxe der Ergänzungsleistung bei Heimaufenthalten von Fr. 74.– auf Fr. 86.– ab 1. Januar 2003 verlangt. Im Weitern möchte die Arbeitsgruppe ein unbürokratisches Vorgehen beim Bezug von wirtschaftlicher Sozialhilfe anstreben. ■

HOFFNUNGSTRÄGER FÜRS ALTER

Gerontologie:
2. Berner Studiengang diplomiert

(ps-info) 17 in der Altersarbeit tätige Berufsleute haben nach 3-jähriger berufsbegleitender Weiterbildung an der SAG Schule für Angewandte Gerontologie in Bern das Diplom erhalten.

Es sei «etwas Spezielles», wenn in Bern Fachleute in Angewandter Gerontologie diplomiert werden, sagte Sabine Richner Rossi an der Feier im Kursaal. Die Leiterin der seit 1991 in Zürich bestehenden SAG Schule für Angewandte Gerontologie konnte Ende Oktober dem 2. Berner SAG-Studiengang eine Diplomfeier ausrichten. François Huber, Leiter Fachstelle Altersfragen des BSV, überreichte acht Frauen und neun Männern das Diplom; drei Personen schlossen ohne Diplomarbeit ab.

Neue Stiftung unterstützt Vielfalt von Wohnformen im Alter

FINANZIELLE BEITRÄGE FÜR INNOVATIVE WOHNIDEEN

Wohnen ist für alte Menschen wichtig. Deshalb will die Age Stiftung dazu beitragen, das Angebot an finanziell tragbarem Wohnraum für ältere Menschen zu verbreitern. Sie unterstützt innovative Alterswohnprojekte und engagiert sich für Qualität und Professionalität in der Altersarbeit. Zur Bearbeitung des Themenschwerpunktes Alter und Wohnen gehört auch die Förderung der Information über Alterswohnprojekte.

Die Age Stiftung wurde im Jahr 2000 von der UBS AG im Auftrag eines Kunden gegründet und geht auf ein englisches, kinderloses Ehepaar zurück. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sollen gute Wohnformen für ältere Menschen in der deutschen Schweiz gefördert werden.

Investitionen: Förderbeiträge für innovative Wohnprojekte

Um ihre Ziele zu verfolgen, stehen der Age Stiftung vier Tätigkeitsschwerpunkte zur Verfügung. Im Bereich Investitionen werden konkrete Vorhaben unterstützt, die im Zusammenhang mit Wohnen und mit Wohnumgebung stehen. Die finanzielle Unterstützung erfolgt einmalig mit «à-fonds-perdu»-Beiträgen und setzt voraus, dass die Projekte ein ausgeglichenes Budget für die Betriebsphase aufweisen. Alternativen zum individuellen Wohnen im Privathaushalt sind in zunehmender Zahl vorhanden. Neben verschiedenen Betreuungs- und Komfortstufen in Alters- und Pflegeheimen, gibt es immer Wohnangebote, die eine eigene Wohnung mit einem nach Bedarf abrufbaren Betreuungsangebot koppeln. Diese Vielfalt an Wohnmöglichkeiten will die Age Stiftung fördern. Modelle im Heimbereich können unterstützt werden, wenn sie Innovationen darstellen und eine gewisse Multiplikationswirkung entfalten könnten. Eingabetermine für Investitionsanträge sind dreimal jährlich festgelegt, die Anträge müssen auf entsprechenden Formularen eingereicht werden, damit eine Vergleichbarkeit der Projekte gewährleistet ist.

Stipendien: Qualität in der Betreuungsarbeit

Um die Qualität in der Altersarbeit zu fördern werden ab dem 1. Januar 2003 Stipendien vergeben, mit welchen Personen unterstützt werden, die in die Altersarbeit einsteigen wollen, oder die eine Weiterbildung machen möchten. Die Age Stiftung unterstützt auch Weiterbildungen für Teams. Bei der Verteilung der Stipendien wird unter anderem Wert darauf gelegt, dass sie im Wirkungsgebiet der Age Stiftung möglichst gut verteilt werden. Für den Bereich Stipendien gibt es zwei Eingabetermine pro Jahr, die Einreichung der Anträge erfolgt ebenfalls mittels vorbereiteten Formularen.

Age Report: Informationen über Wohnbedürfnisse

Welche Wohnwünsche und -bedürfnisse ältere Menschen haben, soll im Age Report ermittelt werden. Dafür werden in einer grossangelegten Studie Menschen über 60 Jahre zu ihrer Wohnsituation und zu ihren Wohnvorstellungen befragt. Autor des Age Reports, der im Frühling 2004 im Seismo Verlag erscheinen wird, ist Prof. Dr. Höpflinger von der Universität Zürich.

Formulare zum Eingeben von Anträgen für Investitionen oder Stipendien können, ebenso wie die entsprechenden Reglemente, unter www.age-stiftung.ch heruntergeladen werden.

Antonia Jann, Geschäftsführerin
Age Stiftung c/o UBS AG
Postfach BA29
8098 Zürich

Age Award: Anerkennungspreis für beste Umsetzung

Während im Bereich Investitionen Beiträge an noch nicht realisierte Projekte gesprochen werden, zeichnet der Age Award ab 2003 jährlich ein gutes Wohnmodell aus, welches bereits in Betrieb ist. Eine Jury, bestehend aus Fachleuten aus dem Alters- und dem Wohnbereich, beurteilt die Anträge für den Age Award und wählt ein Siegerprojekt aus. Dieses wird mit einem Preis von CHF 250 000.– ausgezeichnet. Mit zum Preis gehört ein kurzer Videofilm, der über die Organisation gedreht wird. Der Film soll dazu beitragen, die Vielfalt der Wohnmöglichkeiten zu dokumentieren und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Die Unterlagen für den Age Report sind ab dem 3. März auf der Homepage der Age Stiftung abrufbar.

DIE STIFTUNG KINDERDORF PESTALOZZI VERSTEIGERT BEI EBAY

Ausgewählte Kunstobjekte, Raritäten, ein liebster Bär, Briefmarken, Artikel, die man im «normalen» Handel nicht mehr findet – dies finden Internet-Nutzerinnen ab 1. November bei eBay.ch, der Schweizer Plattform des weltweiten Online-Marktplatzes eBay. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi versteigert ihre Raritäten.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist mit eBay, dem grössten Online-Marktplatz weltweit, eine neue Partnerschaft eingegangen und nun auch auf dem Online-Marktplatz präsent. Am 1. November ist es soweit. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi besitzt Schenkungen und Spenden bekannter Schweizer Künstlerinnen und Künstler, Antiquitäten und Produkte, beispielsweise Spielsachen, gespendet von Schweizer Firmen. Mit dem Online-Marktplatz bei eBay Schweiz verfügt die Stiftung über eine ausgezeichnete Möglichkeit, diese Artikel bei den Meistbietenden zu versteigern.

Mit einer Anmeldung bei eBay.ch über den Link auf der Seite der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi gelangen Sie direkt auf den Online-Marktplatz. Der Handel ist auch in Schweizer Franken möglich. *http://www.pestalozzi.ch*

Unkonventionelle Weiterbildung bei Spitex Uri und Alters- und Pflegeheim Rosenberg Altdorf

IM THEATER ÜBER STERBEN UND TOD DISKUTIEREN

pd. Der Tod ist eine der existenziellsten Grenzerfahrungen des menschlichen Daseins. Das macht die Diskussion über die Sterbehilfe schwierig. Einen ganz unkonventionellen Weg, über dieses tabuisierte Thema zu diskutieren, gingen das Pflegepersonal der Spitex Uri sowie des Alters- und Pflegeheimes Rosenberg im Rahmen einer Fortbildung.

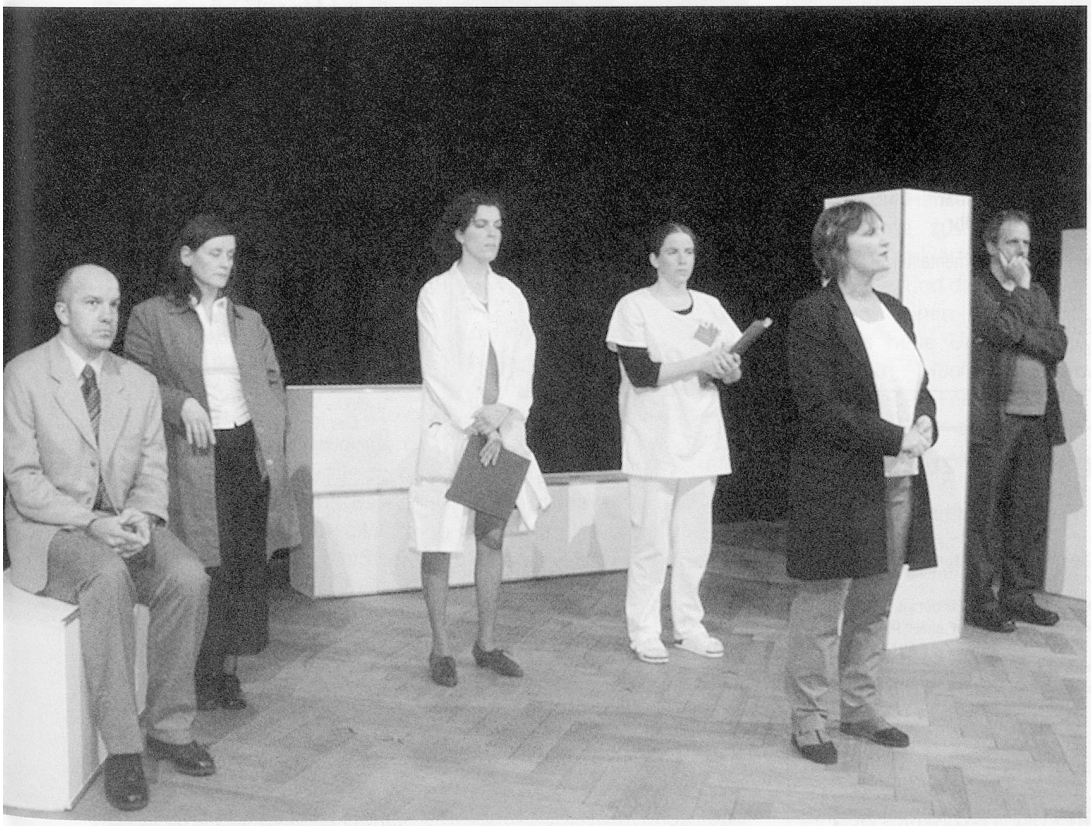
Die politische Diskussion über die Sterbehilfe ist in vollem Gange. Mediziner, Politiker, Pflegepersonal, Ethiker und Theologen mit den unterschiedlichsten Perspektiven und Meinungen wollen ihr eigenes Menschenbild und ihr Konzept des Sterbens durchsetzen und melden sich mit Vehemenz zu Wort. Menschen, die mit dem Lebensende professionell in Berührung kommen, sind dabei besonders gefordert. Als wichtige Bezugspersonen für Sterbende sind sie diesem Spannungsfeld unterschiedlicher Meinungen und Haltungen ausgesetzt und bewegen sich rechtlich auf unsicherem Terrain. Grund genug für die Verantwortlichen der Spitex Uri und des Alters- und Pflegeheimes Rosenberg, sich dem Thema Sterbehilfe in einer internen Fortbildung anzunehmen. Wichtigstes Ziel war dabei, sich der eigenen Haltung zu den Themen: Sterben, Tod und Sterbehilfe bewusst zu werden.

Komplexes Thema kreativ angehen

Dabei hat man sich auf ein Experiment mit einem Forum-Theater zur Sterbehilfe «ich bin so frei» der TheaterFalle Basel eingelassen. Dieses Theaterstück geht einen Schritt weiter als ein normales Theater. Das Stück lädt zur Auseinandersetzung und Meinungsbildung ein, es soll dazu anregen, ein tabuisiertes und hoch komplexes Thema kontrovers und kreativ zu debattieren. Am Anfang steht eine alltägliche Geschichte über eine sechzigjährige, todkranke Frau, welche ihre Ärztin bittet, ihrem Leiden ein Ende zu setzen. In der Auseinandersetzung zwischen der Familie der Ärztin und der Krankenschwester kommt es zum Eklat, die Beteiligten können sich nicht zu einer gemeinsamen Lösung durchringen. Zu einem klärenden Gespräch mit der am meisten betroffenen Person kommt es nicht mehr. Es folgen Operationen, Therapien und ein monatelanges Ringen mit dem Tod.

In die Handlung eingreifen

Hier verlässt das Theater den konventionellen Weg. Das Publikum erhält die Möglichkeit, in die Handlung einzugreifen und selber zum Akteur zu werden. Situationen werden neu erfunden, und Figuren erhalten neue Aufträge. Unter Anleitung von einer erfahrenen Moderatorin bestimmen Zuschauerinnen und Zuschauer, wie sich die verschiedenen Szenen auch hätten abspielen können. In einer spielerischen Diskussion werden Fragen anders gestellt, wobei auch Raum für Gefühle und persönliche Erfahrungen entsteht. Beim Personal der Spitex und dem Rosenberg ist diese Veranstaltung sehr gut angekommen. «Es hat mich sehr erstaunt, wie gut es in diesem spielerischen Umfeld gelungen ist, ein doch sehr brisantes und emotionales Thema ernsthaft und kontrovers zu diskutieren», so Peter Perren von der Spitex Uri und Marco Petruzzi vom Rosenberg in Altdorf. «Wir sind überzeugt, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel von dieser Veranstaltung für den Arbeitsalltag mitnehmen werden.» Die Thematik wird von den Verantwortlichen der Spitex Uri und dem Rosenberg Altdorf in einem Grundlagen- und Verhaltenspapier weiterbearbeitet. ■



Das Theaterstück bildet einen spielerischen Rahmen in der Auseinandersetzung mit einem sehr ernsten Thema.
Foto: Peter Perren

mb schulung

- temporäre Übernahme von Heim- und Bereichsleitungen
- Aufbau und Umsetzung von Qualitätssicherungs-Systemen
- Projektberatung und Projektumsetzungen
- Schulungen

M. + B. Bindschädler, Hauptstr. 24B, 5070 Frick
Tel. 062 871 03 66, Fax 062 871 60 95
Internet: www.mbschulung.ch

Heiminterne Seminare, Moderation von Standortbestimmungen, Klausuren, Coaching, Supervision.

Dr. phil. Marcel Sonderegger
Beratung, Schulung, Entwicklung
Küferweg 6, 6207 Nottwil, Telefon 041 937 12 47
marcel@sonderegger.com / www.bildungsseminare.ch

NLP FÜR KRANKENSCHWESTERN UND LEUTE IN HELFENDEN BERUFEN

NLP AUSBILDUNG

MIT ABSCHLUSS ALS NLP-PRACTITIONER UND -MASTER

NLP LERNEN - FÄHIGKEITEN ERWEITERN

In der Ausbildung werden Sie schrittweise in die Grundlagen und Möglichkeiten des NLP (Neurolinguistisches Programmieren) eingeführt. Sie lernen Methoden und Übungen zur Kommunikation und Selbsthilfe anwenden und in einer Art und Weise mit sich selbst umgehen, dass es Ihnen möglich wird, Ihre individuellen und sozialen Fähigkeiten zu erweitern. Dies hilft,

- Mitmenschen besser wahrzunehmen und zu verstehen und in Beziehungen selbst noch sicherer zu werden, Respekt, Spass und Liebe zu erleben.
- mit Freude und Sicherheit Ihren Beruf auszuüben, Klienten, Patienten oder Lernende zu führen, ihnen wirkungsvoll zu helfen und sie kompetent zu beraten.
- Herausforderungen des beruflichen und persönlichen Lebens zu bewältigen, zu sich zu stehen, auch in schwierigen Situationen und mehr Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung zu haben.
- eigene Ziele und Visionen zu erreichen.

DAUER, NÄCHSTE KURSE UND KOSTEN

- Einführungskurse zum Kennenlernen, jeweils 2 x 3 Tage, tot. 6 Tage: 6.–8. März, 10.–12. April 2003
- Ausbildung NLP-Practitioner mit Zertifikatabschluss: 5 Seminare à 2 mal 3 Tg. (inkl. Einführungskurs) und 6 Tg. Supervision, verteilt über zwei Jahre. Beginn (ab 2. Grundkurs) 23. Okt. 2003 und 28. Oktober 2004
- Ausbildung zum NLP-Master: Oktober bis April 2005
- Kosten 2002: Fr. 850.– für 6 Tg.
- Kursort: Walchwil am Zugersee

KURSLEITUNG UND AUSKUNFT

Judith Lächler, Dipl. Psychologin, zert. NLP Lehr-Trainerin DVNLP; Krankenschwester, Bächenmoosstr. 18, 8816 Hirzel;
Tel. 01 729 96 40, Fax 01 729 82 84 (Verlangen Sie den Kursprospekt)
Email: jlaechler@bluewin.ch Internet: nlp-jlaechler.ch

AAI

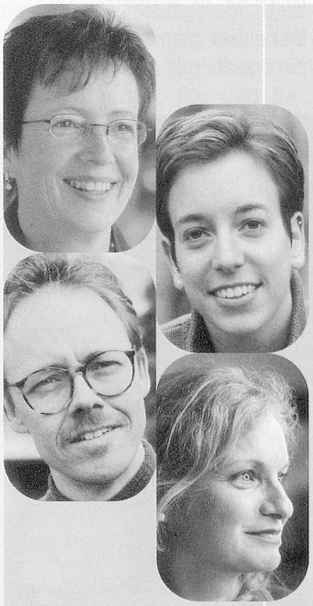
Im August 2003 beginnt in Zürich ein berufsbegleitendes

Seminar für Altersarbeit zum/zur dipl. Gerontologischen Facharbeiter/in SGIPA

Informationsveranstaltungen:
Montag, 13. Januar 2003, 18.30–20.00 Uhr
Freitag, 28. März 2003, 18.30–20.00 Uhr

Verlangen Sie bitte unsere ausführliche Kursdokumentation:

Alfred Adler Institut
Dubsstr. 45, 8003 Zürich
Tel. 01/463 41 10 – Fax 01/463 41 12
aai@alfredadler.ch – www.alfredadler.ch



Fortbildungsmodul

Chronisch krank sein
Compliance
Soziale Unterstützung

Diese Fortbildung richtet sich an diplomierte Pflegende, die praxisorientierte Wissenserweiterung schätzen und gerne eigene Kenntnisse und Erfahrungen reflektieren und weiterentwickeln.

Der Kurs beginnt im März 2003 und dauert dreimal zwei Tage.

Möchten Sie mehr darüber erfahren? Dann rufen Sie an!

Für Auskunft und Anmeldung
Telefon 0800 888 678 oder
E-Mail: info@lindenhof-schule.ch
www.lindenhof-schule.ch

Lindenhof Schule
Bremgartenstrasse 121
3012 Bern

LINDENHOF SCHULE
+ ROTKREUZSTIFTUNG FÜR KRANKENPFLEGE

TOBRO-Ordnung als Ergänzung zur EDV
Registratur transparent machen!

Gratis-Dokumentation
Fax 052 720 45 50

Die praktischen Alternativen von **TOBRO:**

- Akten immer griffbereit
- Überblick wie auf einer Plantafel
- Unkomplizierte Handhabung
- Jederzeit ausbaubar: nach vorn – Gleitregale machen es möglich – in die Höhe und seitlich.

rhyner planen terminieren registrieren
Rhyner AG, 8500 Frauenfeld, Hungerbüelstrasse 22, Telefon 052 720 55 10

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittdienst «Argus».

Redaktionelle Betreuung: Arthur Dietiker

AUFGEFALLEN – AUFGEPICKT

Jubiläen

15 Jahre:
Betagtenzentrum Linde, Grosswangen.

20 Jahre:
Altersheim Sunnmatte, Kölliken.

75 Jahre:
Alters- und Betagtenheim St. Annaheim, Steinerberg.

Aargau

Bremgarten: Dankbar. Die Neuapostolische Kirche Bremgarten tat ihre Freude über den gelungenen Umbau ihres Kirchengebäudes auf sympathische Art kund: Sie übergab dem St. Josefsheim einen Scheck über 5000 Franken.

Aargauer Zeitung

Kaiserstuhl: Für vier Monate in die «Ferien» verreist. Für die Dauer des Umbaus sind die Bewohner des Altersheims Kaiserstuhl am 1. Oktober nach Oberehrendingen umgezogen. Während vier Monaten, das heisst bis zu ihrer Rückkehr nach Kaiserstuhl, werden sie dort im neu erstellten Zentrum Breitwies leben.

Die Botschaft

Oberehrendingen: Schlüssel übergeben. Im Beisein von Vertretern aller neun Verbandsgemeinden erfolgte am 30. September die symbolische Schlüsselübergabe des neuen Alters- und Pflegezentrums Breitwies. Um gemeinsam Wohn- und Pflegeplätze für ihre betagte Bevölkerung zu schaffen, haben sich die Gemeinden Fisibach, Freienwil, Kaiserstuhl, Lengnau, Oberehrendingen, Rümikon, Schneisingen, Unterehrendingen und Wislikofen im Verband Regionales Altersnetzwerk Surbtal-Studenland zusammengeschlossen. Die neun Gemeinden haben rund zehn Millionen Franken in den Neubau investiert.

Die Botschaft

Oberentfelden: Gute Nachricht. Zum 53. Mal fand im Altersheim Zopf in Oberentfelden die Landsgemeinde statt. Die Versammlung vernahm, dass das Heim finanziell gut dasteht und die Grundtaxen nicht angehoben werden müssen. *Aargauer Zeitung*

Widen: Glückwunschkarten per Mausklick. Die handgemachten Glückwünsch- und Weihnachtskarten aus dem Heilpädagogischen Institut Haus Morgenstern auf dem Hasenberg in Widen sind seit vielen Jahren beliebt. Nun setzte Ronald Regamey, Beschäftigungsleiter der Papeterie-Abteilung im Heim, eine Idee um, damit der Kartenverkauf rationeller abgewickelt werden kann. Er nahm den Kartenkatalog mit ungefähr zwei Dutzend verschiedenen Sujets auf das Internet. Die Kundschaft kann die Karten nun online abrufen.

Aargauer Zeitung

Würenlos: Stiftung für das Altersheim. Der Verein Alterszentrum Würenlos ist bereit, 100 000 Franken in eine Stiftung einzubringen. Sie soll Trägerin des geplanten Alters- und Pflegeheims auf der Zentrumswiese werden. Der Grundsatzentscheid, zusammen mit der Einwohnergemeinde eine Stiftung zu errichten, wurde von der Mitgliederversammlung ohne Gegenstimme gefällt. Der Vorstand wurde ermächtigt, eine Urkunde «zu gegebener Zeit» zu unterzeichnen. Die Einwohnergemeinde will rund drei Viertel der Investitionen von 8 Mio. Franken à fonds perdu widmen. Dazu gehören das Baurecht sowie das Gebäude samt Einrichtung.

Aargauer Zeitung

Appenzell Ausserrhoden

Gontenbad: Suche nach Geldgebern. Mitte Oktober erfolgte auf der Rasenfläche vor dem Altersheim Gontenbad der Spatenstich für eine Zukunft weisende Erweiterung des Gebäudekomplexes. Am Ende werden 54 Zimmer zur Verfügung stehen und das traditionelle Moorbad im Erdgeschoss integriert sein. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 3,75 Mio. Franken. Aufgrund des Planungsfortschrittes und der Gewissheit, dass das Bad als gesonderter Betriebszweig mit eigener Rechnung funktionieren muss, wurde eine Stiftung Natur-Moorbad errichtet. Im Mai 2002 begann die Suche nach Geldgebern, um das Erforderliche zusammen zu tragen. Nach anfänglichen Erfolgen versiegte aber der Geldstrom etwas gar rasch, wie beim Spatenstich zu erfahren war. Man hoffe sehr, dass die Präsenz der Baumaschinen und der schnelle Baufortschritt, der in den nächsten Monaten zu beobachten sei, weitere Gönner zum Zeichnen von Kapital bewegen möge. Bislang sei rund die Hälfte der gesuchten Summe zusammen gekommen, erklärte Präsident Emil Nisple, und das sei zu wenig, um einen freudvollen Start ins neue Unternehmen zu sichern. Man werde das Bad auf jeden Fall bauen wie geplant, müsse aber die Betriebsrechnung völlig anders gestalten, wenn Bankkredite erforderlich wären, um die Finanzierung zu sichern.

Appenzeller Volksfreund

Appenzell Innerrhoden

Pauschalen genehmigt: Die von der Geschäftsstelle beider Appenzell der «santésuisse» mit dem Schweizerischen Heimverband, Sektion Appenzellerland vereinbarten neuen Teilpauschalen gemäss Pflegeheimvertrag wurden von der Standeskommission des Kantons Appenzell Innerrhoden genehmigt. Somit gelten, wie den Mitteilungen der Ratskanzlei Appenzell zu entnehmen ist, ab 1. Januar des kommenden Jahres folgende Teilpauschalen pro Tag: Für die Besa-Stufe «gering» weiterhin 6 Franken; für die Besa-Stufe «leicht» neu 19 statt wie bisher 18 Franken; für die Besa-Stufe «mittel» neu 37 statt wie bisher 36 Franken; und für die Besa-Stufe «schwer» neu 57 statt wie bisher 55 Franken. *Der Rheintaler*

Spitalarztwechsel: Infolge der Demission von Kurt Balmer hat die Innerrhoder Standeskommission Lukas Birrer zum neuen leitenden Spitalarzt am Spital und Pflegeheim Appenzell für den Rest der bis Ende 2003 laufenden Amtsdauer gewählt. Diese Wahl gilt unter dem Vorbehalt, dass mit dem Inkrafttreten der neuen Spitalgesetzgebung allenfalls eine andere Regelung eingeführt wird.

St. Galler Tagblatt

Basel-Landschaft

Frenkendorf: Obdach im «Sophie Blocher Haus». Vor über neun Jahren wurde in Birsfelden das Wohn- und Beschäftigungsheim «Haus zur Eiche» eröffnet. Schon bald schliesst es seine Tore und übersiedelt nach Frenkendorf: Am 23. Oktober wurde der Spatenstich zum «Sophie Blocher Haus» getätigt. Es wird 24 Menschen mit einer psychischen Behinderung aufnehmen. *Basler Zeitung*

Reinach: Grossinvestition. Reinach muss für die Bereitstellung von genügend Altersheim- und Pflegeplätzen grosse Anstrengungen unternehmen. Das Altersheim Aumatt wird für 29 Millionen ausgebaut und modernisiert; die Gemeinde beteiligt sich an der neuen Stiftung mit sieben bis acht Millionen, dafür wird das bisherige Bürgerprivileg abge-

schwächt. Aber nur bis zum Zeitpunkt, da die Gemeinde ein eigenes Pflegeheim gebaut hat. *Basler Zeitung*

Therwil: Hoffnung. Im jahrzehntealten Streit um die Häuser an der Benkenstrasse 10/12 in Therwil ist ein Happy End in Sicht. Der Gemeinderat bemüht sich darum, hier im Rahmen des Impulsprogramms ein Tagesheim einzurichten. *Basler Zeitung*

Basel-Stadt

Basel: Heim nur für Demenzkranke. Das Altersheim «glaibasel» richtet sich als erstes Heim in der Region ganz auf demenzkranke Menschen aus. Mit der Neuausrichtung verbunden ist auch eine Totalrenovation. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat das Projekt im September gutgeheissen. Das Heim erhält von der Regierung keine Bausubventionen an den Baukredit von 7,8 Millionen Franken. Weil die Neuausrichtung des «glaibasel» aber unweigerlich zu höheren Taxen führen wird, wird der Kanton mit höheren Ergänzungsleistungen und Pflegebeihilfen einspringen müssen. Zudem fallen zusätzliche Liegenschaftsbeiträge an. Baubeginn soll im Frühjahr sein, die Eröffnung ist auf Spätherbst 2003 geplant. *Basellandschaftliche Zeitung*

Bern

Kanton fordert verbindliche Vorgaben: Die Qualität in Kinder- und Jugendheimen sichern und weiter entwickeln: Rund 80 Institutionen im Kanton Bern müssen künftig verbindlich festhalten, wie sie ihre Betreuungs- und Bildungsaufgaben wahrnehmen wollen. Dies gilt ab 1.1.2003. Die Betreuung, Förderung, Bildung und Pflege von Kindern und Jugendlichen sind Kernaufgaben von Heimen, Sonderschulheimen, Sonderschulen und Grossfamilien. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) des Kantons Bern einigte sich mit Vertreterinnen und Vertretern der Institutionen und der Sektion Bern des Heimverbandes Schweiz auf verbindliche Vorgaben zur Sicherung und Entwicklung der Strukturqualität. Ziel war es, möglichst praxistaugliche Vorgaben zu schaffen, wie es in einer Meldung des Amtes für Information heisst. *Berner Rundschau*

Ein Ja aus dem Hasli zur Spitäler FMI AG: Die Delegierten des Spital- und Heimverbandes Oberhasli haben der Gründung einer Betriebsgesellschaft der Spitäler Frutigen, Meiringen und Interlaken ohne Diskussion zugestimmt. *Berner Oberländer*

Meiringen: Baubeginn 2005? Im Projektwettbewerb für den Ausbau des Altersheims Oberhasli in Meiringen siegte der Entwurf «Gsi äis». Sein Verfasser ist der in Meiringen aufgewachsene Peter Moor, Architekt in Feldmeilen. Von derzeit 50 Plätzen soll das Altersheim Oberhasli auf 80 Plätze erweitert werden. Wenn alles gut geht und die nötigen Kredite gesprochen werden, darf man mit einem Baubeginn im Jahre 2005 rechnen. *Berner Oberländer*

Seedorf: Zertifiziert. Das Alters- und Pflegeheim Frienisberg in Seedorf ist nach ISO-Normen zertifiziert worden. Das Pflegeheim ist eine der ersten öffentlich anerkannten Institutionen im Heimwesen der Schweiz, welche die ISO-Normen erfüllt. *Bieler Tagblatt*

Thun: Nicht zufrieden mit dem Kanton. Der Kanton lasse Heime und Bewohner im Ungewissen, schreibt die Arbeitsgruppe Altersheime in Thun in einer Medienmitteilung. Sämtliche Heime müssten per 1. Januar 2003 ein neues Tarifsystem einführen. Der Kanton habe es verpasst, rechtzeitig verbindliche Tarife festzulegen. Den Heimen fehlten so die Grundlagen, um die Pflege- und Pensionspreise festzulegen. *Der Bund*

Uetendorf: Alle Zimmer bereits bezogen. Innert zwei Jahren wurden im Altersheim Uetendorf 28 Zimmer und 7 Alterswohnungen gebaut und der Altbau total saniert. Am 18. Oktober fand die offizielle Einweihungsfeier statt. *Thuner Tagblatt*

Freiburg

Aus alter Käserei soll Tagesheim werden: In Römerswil bei St. Ursen soll ein Tagesheim für Alzheimerkranke eingerichtet werden. Das Projekt der im Februar 2002 gegründeten Vereinigung «Die Familie im Garten» geht auf eine private Initiative zurück und soll dazu beitragen, betroffene Familien zu entlasten. Die Initiantin ist Solange Riese, die vor etwa zwei Jahren die ehemalige Käserei in Römerswil gekauft hat. Das Tagesheim soll im Frühjahr 2004 eröffnet werden. Das Haus wird zweisprachig geführt. Es sollen nicht nur an Alzheimer Erkrankte aufgenommen werden, sondern alle Menschen, die unter schwerem Gedächtnisschwund leiden. In der Schweiz gibt es etwa 90 000 Menschen, die an Alzheimer erkrankt sind, und jährlich werden 15 000 neue Fälle diagnostiziert. Es wird geschätzt, dass im Kanton Freiburg etwa 2500 Personen an dieser unheilbaren Krankheit leiden. *Freiburger Nachrichten*

Graubünden

Alvaneu: Kinderkrippe geplant. Der Vorstand des im Bau befindlichen Alters- und Pflegeheims Albula in Alvaneu plant den Betrieb einer Kinderkrippe. Der Vorstand hofft, damit die Infrastruktur des Heims noch sinnvoller nutzen zu können. *Pöschtli*

Prättigau: Neubau statt Ausbau. Der Vorstand der Flury-Stiftung, der Trägerschaft der Prättigauer Alters- und Pflegeheime, hat einen Grundsatzentscheid gefällt: Der dringend benötigte Bedarf an Pflegeheimplätzen im Prättigau soll nicht durch einen Ausbau der bestehenden Heime in Schiers und Klosters, sondern durch Neubauten in Jenaz und Pany sichergestellt werden. Da das alte Pflegeheim in Schiers mit seinen 38 Betten den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht und zugunsten des Spitals aufgegeben werden soll, werden insgesamt rund 120 neue Pflegeheimplätze benötigt. Das Vorhaben soll in zwei Schritten realisiert werden. Nach Auskunft von Jos Thöny, Direktor der Betriebe der Flury-Stiftung, soll der Standortentscheid für den ersten Bau im März 2003 gefällt werden. *Bündner Tagblatt*

Luzern

Dagmersellen: Neu im Amt. Im Alterszentrum Eiche übernahm Lotti Stadelmann Eggenschwiler am 1. Oktober die Zentrumsleitung von Roland und Margrit Weber, die nach 15 Jahren eine neue Herausforderung suchten. *Willisauer Bote*

Reiden: «Die Zeit ist reif für eine Fusion». An ihren Herbstversammlungen genehmigten die Delegierten der Gemeindeverbände Regionales Altersheim Reiden und Regionales Pflegeheim unteres Wiggertal Reiden die Budgets 2003 und liessen sich über die Pläne der Vorstände und der Betriebskommission informieren, das «Feldheim» nach einem Zusammenschluss der Verbände zu erweitern. *Zofinger Tagblatt*

Obwalden

Blick über die eigenen Grenzen: Rund 120 Frauen und Männer – ausgebildete Pflegepersonen aus allen Obwaldner Pflegeinstitutionen – nahmen am ersten Obwaldner Pflegeforum in Sarnen teil. Hauptzweck der Veranstaltung war der Austausch von Erfahrungen und Fachkenntnissen über die Betriebsgrenzen hinaus. Pflegende aus allen Bereichen sollten aufzei-

gen, dass sie gemeinsame Fragen auch gemeinsam angehen können. «Ziel erreicht», kommentierte Walter Wyrsch, Co-Schulleiter der Schule für Gemeindekrankenpflege, Wilen, den Ablauf der Veranstaltung. Bereits die Beteiligung von rund 120 Pflegenden habe die Erwartungen der Organisatoren weit übertroffen. Erfreut zeigte sich Wyrsch, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich mit aktuellen Fragen der Pflege beschäftigt und diese für ihre Kolleginnen und Kollegen aus andern Pflegeinstitutionen sehr gut aufgearbeitet hätten. Mit den vorgestellten Projekten habe man «nichts Neues erfinden wollen», sondern den Kontakt über die eigenen Betriebsgrenzen hinaus herstellen und fördern können. «Dies ist am ersten Obwaldner Pflegeforum gut gelungen», zog Wyrsch Bilanz.

Neue Nidwaldner Zeitung

St. Gallen

Kaltbrunn: Ausgezeichnet. Die Verantwortlichen des Alters- und Pflegeheims Schönau in Kaltbrunn konnten am 24. Oktober das SQS-Zertifikat ISO 9001 entgegennehmen. Die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-System (SQS) hat damit ihre gute Arbeit ausgezeichnet. *Linth Zeitung*

Pfäfers: Sieg für Kritiker und die Demokratie. Nach ausführlicher und engagiert geführter Diskussion lehnten die Bürger der Politischen Gemeinde Pfäfers den Kauf und Umbau von zwei Wohnblöcken mit einem Stimmenverhältnis von 136 zu 84 ab. Damit muss die Planung für ein eigenes Taminataler Altersheim neu aufgerollt werden – trotz aller angesprochenen Sachzwänge. Jetzt liegt der Ball wieder beim Gemeinderat. *Sarganserländer*

Weesen: Freude herrscht. Keine Spur von Nebel und trübem Herbstwetter war am zweiten Oktober-Samstag im Behindertenheim St. Josef in Weesen zu spüren. Nur glückliche Gesichter warteten gespannt auf die Übergabe des BSV/IV-2000-Zertifikates. Vor drei Jahren begann die Leitung des Behindertenheimes mit der Erarbeitung des Betriebs- und Betreuungskonzeptes. Ein Handbuch für Qualitätsmanagement entstand, Formulare wurden erstellt und Fragebogen ausgefüllt. Immer wieder mussten Änderungen vorgenommen werden, um den Arbeitsablauf für alle passend zu machen. Die sechs Schönstätter Marienschwestern, welche das Josefsheim leiten, leisteten zusammen mit ihren 29 Mitarbeiterinnen und dem Vorstand grosse Arbeit, um die 19 von der SGS (Société Générale de Surveillance) gestellten Bedingungen für die Qualifizierung zu erlangen. *Sarganserländer*

Schwyz

Arth: Heimleitung wieder sichergestellt. Bis zur Jahresmitte erfolgte die Leitung des Alters- und Pflegeheims Hofmatt durch Annemarie Inderkum, welche diese anspruchsvolle Aufgabe in Teilzeit und neben ihrer eigentlichen Tätigkeit als Leiterin des Alterszentrums Mythenpark, Goldau, wahrnahm. Nach ihrem Ausscheiden setzte sich der verantwortliche Ressortleiter, Gemeinderat Franz Schuler, Goldau, mit den Angestellten dafür ein, dass – unter seiner Mithilfe – die anfallenden Aufgaben weiterhin erledigt werden konnten. Mitte August wurde die Heimleitung zur Neubesetzung ausgeschrieben. Insgesamt gingen elf Bewerbungen für die 50-Prozent-Teilzeitstelle ein. Aus dem Auswahlverfahren ging Iris Pop, Horw, als neue Heimleiterin hervor. Mit ihr konnte eine fachlich fundierte Person verpflichtet werden. Sie trat ihre Stelle bereits am 16. September an. Die Anstellung ist befristet bis 30. Juni 2003.

Rigi Post

Muotathal: Erweiterung nötig. Im Alters- und Pflegeheim Buobenmatt in Muotathal ist die Nachfrage nach Plätzen stark angewachsen. Deshalb möchte es die Gemeinde Muotathal erweitern und rechnet mit zirka 4,5 Mio. Franken Baukosten. Der Gemeinderat unterbreitete schon Anfang dieses Monats (Dezember) den Stimmbürgern an der Gemeindeversammlung einen Projektierungs- und Wettbewerbskredit.

baublatt

Steinen: Fassaden-Pfusch. Kaum war das Alters- und Pflegezentrum Au in Steinen bezogen worden, stellten Fachleute schon Fassadenschäden fest. Nun muss saniert werden. Da das beteiligte Unternehmen inzwischen nicht mehr besteht, muss die Gemeinde etwa drei Viertel der Kosten selber tragen.

Bote der Urschweiz

Solothurn

Sonderschulen kosten den Staat mehr: Das Sonderschulwesen im Kanton Solothurn wird immer teurer. Jetzt muss die Regierung dem Kantonsrat einen Nachtragskredit von 4 Millionen Franken zum Budget 2002 beantragen (3 Millionen Franken für innerkantonale Sonderschulheime, 1 Million Franken für ausserkantonale Schulheime).

Die solothurnischen Sonderschulheime sind seit Jahren eine bekannte Grösse im pädagogischen Angebot des Kantons Solothurn. Anträge und Zuweisungen erfolgen partnerschaftlich unter anderem durch den Schulpsychologischen Dienst, den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst, den Heilpädagogischen Dienst, die Stiftung Arkadis, die Jugendanwaltschaft, die Oberämter und die Gemeinden.

Die Finanzierung wird durch die Invalidenversicherung, die Einwohnergemeinden, die Eltern und den Kanton Solothurn geregelt. Während die Beiträge der Invalidenversicherung aufwand- und behinderungsabhängig entrichtet werden, sind die Gemeinde- und Elternbeiträge fix, festgelegt durch den Regierungsrat. Das bedeutet, dass der Kantonsbeitrag die Restfinanzierung darstellt.

Aargauer Zeitung

Uri

Vor ungewisser Zukunft: Im Kanton Uri gibt es zwei Kinderkrippen: das «Piccolo» und die Kinderkrippe im Kinderheim Uri. Vom Angebot Gebrauch machen vor allem Elternpaare, die beide erwerbstätig sind, und allein erziehende Elternteile. Die Kinder erhalten in den Krippen professionelle Betreuung und lernen dabei soziales Verhalten in der Gruppe. Doch die Eltern- und Kantonsbeiträge decken nicht die vollen Kosten der beiden Krippen. Jährlich gibt es grosse Defizite. Wird kein neues, kostendeckendes Finanzie-

Anzeige

Winterferien 2002/2003

für Menschen mit psychischen Problemen und leicht geistig Behinderte

- Kleine Gruppen (4–6 Personen)
- Professionelle Betreuung
- Individuelle Ferien

Töpferkurs
27.01.03–01.02.03 Fr. 750.–

Ferien im Oberengadin
24.02.03.–01.03.03 Fr. 725.–

Skifahren im Oberengadin
03.03.03–08.03.03 Fr. 860.–

www.caprico.ch

capricorn
Verein für betreute Ferien im Oberengadin
Via Retica 26
7503 Samedan
Tel, Fax 081 - 852 50 04

rungsmodell gefunden, droht der gefragten Dienstleistung im Kanton Uri das Aus.
Urner Wochenblatt

Erstfeld: Blick in die Zukunft. Die Betriebskommission des Betagten- und Pflegeheimes Spannort in Erstfeld plant, im Rahmen der Neuorganisation und Strukturänderung des Pflegedienstes eine geschützte Wohngruppe für demenzkranke Menschen zu schaffen. Es wird mit Baukosten von 540 000 Franken gerechnet. Davon gelten 492 300 Franken als anrechenbare Kosten. Der Regierungsrat hat einen Investitionsbeitrag von 54 Prozent respektive 265 800 Franken an die anrechenbaren Kosten für die betriebsbedingten Umbauarbeiten zugesichert. Die Auszahlung erfolgt in Raten je nach Baufortschritt und im Rahmen der vom Landrat bewilligten Kredite.
Neue Urner Zeitung

Flüelen: Zum Gedenken. Am 3. November starb überraschend Schwester Susy Haefeli im Alter von 60 Jahren. Ihre ganze Kraft hatte sie der Betreuung und Pflege von Kranken, Pflegebedürftigen und Betagten geschenkt. Schwester Susy Haefeli war Leiterin des Urner Altersheimes in Flüelen. Für ihr uneigennütziges Wirken im Dienst der Fürsorge sind ihr alle sehr dankbar. Der Gedächtnisgottesdienst fand am 9. November in der Pfarrkirche Flüelen statt. *Urner Wochenblat*

Wallis

Leuk-Susten: Freudentag. An 4. Oktober konnte das St. Josef, Oberwalliser Alters-, Pflege- und Behindertenheim in Susten, mit Freude den Abschluss der ersten von drei Neu- und Umbauetappen bekannt geben. Präsident Thomas Gsponer lobte die Qualität der erbrachten Bauleistungen. Er machte aber auch darauf aufmerksam, dass das Heim zur Sicherstellung der Restfinanzierung auf weitere Gönner angewiesen sei.
Walliser Bote

Ried-Brig: Die Trägerschaft steht. Die vier Munizipalgemeinden Ried-Brig, Termen, Simplon Dorf und Zwischbergen-Gondo haben am 30. Oktober die Stiftung St. Rita gegründet. Der Stiftung wird der Bau und Betrieb des regionalen Alters- und Pflegeheims in Ried-Brig übertragen. Derzeit läuft noch der Architekturwettbewerb für den Bau. Im März 2003 wird eine Jury die Projekte bewerten und im Herbst 2005 soll es eröffnet werden, das Alters- und Pflegeheim mit 35 Pflegebetten in Ried-Brig. Die Realisierungskosten werden auf rund 7 Millionen Franken geschätzt.
Walliser Bote

Zug

Zug: Zu wenig Platz. Das Tagesheim der Stiftung Phönix ist zu klein: Jetzt ist ein Umzug geplant. Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, für die Verlegung der Einrichtung für psychisch behinderte Menschen einen Kantonsbeitrag von maximal 230 000 Franken an die Gesamtkosten von 330 000 Franken zu gewähren. Mit dem neuen Tagesheim ist eine Stellenaufstockung von 180 auf neu 300 Stellenprozente geplant.
Neue Luzerner Zeitung

Zürich

Eglisau: Mehr Lebensqualität im Alltag. In Eglisau wird eine neue Wohnform für an Demenz erkrankte Menschen angeboten. Die Räumlichkeiten der Wohngruppe Riiburg wurden Ende Oktober eröffnet. Die zehn Betten sind alle bereits belegt.
Zürcher Unterländer

Kloten: Kostensprung nach oben. Die Kosten für das Klotener Alterszentrum fallen höher aus als erwartet: Statt der geplanten 23,6 Millionen Franken sind für das Projekt neu 26,7 Millionen Franken veranschlagt.
Anzeiger der Stadt Kloten

Richterswil: «Mülene» ist verkauft. Der Kanton hat die Liegenschaft «Mülene» nach langen Verhandlungen an die Stiftung Pura vida für rund sechs Millionen verkauft. Die Stiftung will in der seit sieben Jahren leer stehenden «Mülene» ein Heim für seelisch belastete Jugendliche einrichten.

Anzeige

Starnet Communication GmbH

So könnten auch Ihre Webseiten sein.

www.zentrum.ch

Das Zentrum für Alters- und Pflegeheime

www.starnet.ch
info@starnet.ch
Tel: 041 982 00 00

Laut «Zürichsee-Zeitung» kann die Stiftung aus dem Kaufvertrag aussteigen, wenn das Projekt scheitert.
Tages-Anzeiger

Seuzach: Grund zum Feiern. Dem Beatus-Heim wurde am 23. Oktober die Zertifizierung gemäss BSV-IV Normen überreicht. Das Heim darf sich nun zu den Institutionen zählen, die auch fortan Anrecht auf Betriebsbeiträge des Bundesamtes für Sozialversicherungen haben. Im Beatus-Heim werden aktuell 48 geistig und mehrfach Behinderte in den verschiedenen Werkstätten sinnvoll betreut. Davon leben 22 im Beatus-Heim selbst, sieben in der Aussenstelle Hagenstal, während 19 extern wohnen. *Der Landbote*

Uetikon: Subvention. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat 456 000 Franken

Betriebsleiterin erleichtert

Ein Reinigungs- und Unterhaltsmanagement nach Mass. Systematisch geplant und perfekt durchgeführt. In messbarer Qualität und mit budgetierbaren Kosten. ***VEBEGO SERVICES*** *– ein Entscheid, der komplett entlastet; mit Ergebnissen, die allen Freude machen!*

Die erleichternde Adresse für Betriebsleiterinnen

VEBEGO SERVICES *reinigt überall dort, wo sich Menschen treffen. Mit einer optimal geplanten und systematischen Arbeitsweise erzeugen wir eine messbare Qualität. Das werden Ihre Angestellten zu schätzen wissen.*

VEBEGO SERVICES

Amberg Hospach AG Reinigungen · 8953 Dietikon · Kanalstrasse 6 · Telefon 01 742 92 92 · www.vebego.ch

Altdorf/UR, Balzers/FL, Basel, Bern, Biel, Buchs/AG, Dietikon, Horw/LU, Lausanne, Mauren/TG, Meyrin/GE, Rickenbach/SO, Schaffhausen, Wil/SG, Winterthur, Zug und Zürich

LA ROMANDIE UND IL TICINO

Eine Auswahl von Kantonsnachrichten, zusammengestellt von Erika Ritter

Jura

Ungleiche Behandlung

Im Jura hat die Vereinigung der Alters- und Pflegeheime die Verhaltensweise der Kantonsregierung kritisiert und zur Diskussion gestellt. Die Regierung hat sich geweigert für die Jahre 2002 und 2003 auf den Antrag zur Gleichstellung für Betreuungspersonal in den Heimen sowie für die häusliche Pflege mit dem Spitalpersonal einzugehen. Dabei handelt es sich um mehr als 1000 Beschäftigte. Schwestern und anderes Pflegepersonal in den Spitälern sowie in den zwei angegliederten Heimen erhalten eine zusätzliche Ferienwoche. Zehn der insgesamt zwölf Institutionen im Alters- und Pflegebereich müssen auf dieses Recht verzichten. Das Personal will jedoch nicht als zweitklassig eingestuft werden. Das Nein der Regierung werde den bestehenden Personalmangel in den Institutionen weiter verschärfen, wird moniert. Gleichzeitig wird auf

das Wallis als Vorbild

hingewiesen. Der Kanton Wallis geht diesbezüglich mit gutem Beispiel voran und vergütet dem Pflegepersonal in den EMS eine zusätzliche Abgeltung in Anerkennung der belastenden Arbeit in den Heimen.

Der Kanton Bern will diese Praxis ebenfalls einführen und damit die Attraktivität der Pflege- und Betreuungsberufe steigern. Die Berner haben mehrere Massnahmen ergriffen. So sollen die Gehälter dem Niveau des Staatspersonals in den subventionierten Heimen angeglichen werden. Vorgesehen ist zudem die Ausrichtung einer monatlichen Prämie an das diplomierte Personal. «Die Berner haben den Geldbeutel geöffnet», weiss die welsche Presse zu berichten. Die Zusatzausgaben im Gesundheitsbereich belaufen sich auf 80 Mio. Franken.

Le Matin

Tessin

Gleiche Bedingungen

«Auch wir stehen im Dienste der Betagten.» So der Vorwurf der nicht unterstützten Institutionen des Kantons Tessin an die Regierung. Sie verlangen gleiche Bedingungen und eine bessere finanzielle Absicherung. Die Leiter dieser Institutionen verlangen für ihre Betriebe einen gleichwertigen Einbezug in die Problemlösung sowohl bei Finanzfragen wie bei anderen Entscheidungen, die die Betriebe betreffen. Die Heimleiter reklamieren damit die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit.

Giornale del Popolo

Zweckverband für ein Malcantone-Altersheim

Vier Gemeinden des Malcantone-Berggebietes – Arzo, Besazio, Meride und Tremona – haben einen Zweckverband gegründet mit dem Ziel, das ehemalige Spital von Arzo in ein Altersheim mit angeschlossenner Pflegeabteilung für ihr Einzugsgebiet umzuwandeln. Die einstige Klinik Santa Lucia war als Akutspital von der so genannten Spitalliste gestrichen worden. Weil der Bedarf an Altersheimplätzen wie überall im Lande zunimmt, entschlossen sich die vier Gemeinden, die Baute zu diesem Zweck zu nutzen. Der jetzt gegründete Zweckverband bedarf noch der formellen Genehmigung durch die Kantonsregierung. Dann erst können die Kaufverhandlungen für die Liegenschaft stattfinden. Die Preisvorstellungen bewegen sich um die neun Millionen Franken, welche die beteiligten Gemeinden aufbringen müssten. Das Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons würde sich mit 50 Prozent beteiligen, die Umbauten für rund 800 000 Franken gehen zu Lasten des Konsortiums.

Tessiner Zeitung

aus dem Denkmalpflegefonds bewilligt. Das Geld kommt der Restaurierung des Festsaals der Pflegeheim Wäckerlingstiftung in Uetikon zugute. Der Festsaal bildet das Kernstück des historischen Hauptgebäudes und soll in Zukunft vermehrt der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Zürichsee-Zeitung

Anzeige

Mit der

ANLAGENBUCHHALTUNG

von *NPO PLUS* haben Sie Ihr Anlagenvermögen im Griff. Abschreibungsläufe, kalk. Zinsen, Reparatur- und Wartungskosten, Versicherungslisten, Anlagenspiegel-Inventur mit Pocket-PC u.v.m.

Verlangen Sie unsere unverbindliche Demoversion.

NPO PLUS

Reusch, Partner & Co., 8853 Lachen
Tel. 055 462 28 14, www.npoplus.ch

Winterthur: Auch Senioren wollen durchs Web surfen. Innerhalb der nächsten zwei Jahre will Winterthurs Stadtrat den Bewohnerinnen und Bewohnern der städtischen Alters- und Krankenheime einen Internetzugang zur Verfügung stellen. Allerdings nur «sofern es die finanzielle Lage des städtischen Haushalts zulässt». Der Stadtrat rechnet mit Kosten von 2500 Franken pro Computer und Jahr, dazu kommen die Installation und allfällige Ausbildungskosten. Dass eine Nachfrage besteht, zeigen die Erfahrungen der Seniorenresidenz Konradhof, die seit ihrer Eröffnung im Jahr 1999 einen Internet-Corner hat. Dieser wird laut Stadtrat «von zirka 8 der 125 Pensionärinnen und Pensionäre regelmässig genutzt». Ebenfalls über einen Internet-Corner verfügt das Altersheim St. Urban. Dort besuchten 12 Personen einen Einführungskurs; von ihnen nutzt rund die Hälfte das Internet regelmässig. Da alle Heime schon heute mit dem städtischen Datenkommunikationsnetz verbunden sind, sieht der Stadtrat keine technischen Hindernisse – Installation und Betreuung könnten die Informatikdienste der Stadt übernehmen. Für die Ausbildung und Anleitung der Pensionäre hat der Stadtrat die Winterthurer Freiwilligenagentur im Auge – oder ein Projekt mit Jugendlichen.

Tages-Anzeiger